

Lungau: Ein Quereinsteiger ohne Verbindlichkeiten

HANNES PERNER

Stadt

Nachrichten

12. Jänner 2023 13:25 Uhr

11 PLUS

Eduard Egger will Sprachrohr für die Bevölkerung sein. Bei der Landtagswahl steht er auf Listenplatz 4.



BILD: SN/SW/SCHENKER

Eduard Egger will sich für die Anliegen der Menschen einsetzen.

Sein Lebenslauf reicht von einer Gastrolle über Snowboardtrainer bis hin zum UNO-Soldaten. Stillstand gibt es für den Stadler nicht. Zu Beginn der Flüchtlingskrise 2015 wurde er erstmals öffentlich in der Gesellschaft aktiv: "Die Rede war von Containern für Flüchtlinge beim

Parkplatz unterhalb der Badeinsel. Als Anrainer war es mir wichtig, dass es eine geordnete Lösung mit fixen Unterkünften brauchte. Auch beim Thema Flüchtlinge geht es mir um soziale Gerechtigkeit. Man muss helfen, aber mit Maß und Ziel. Man muss abwägen, wer kommt, und es braucht zuvor eine ordentliche Struktur. Unsere Wirtschaft braucht Arbeitskräfte - aber nur mit einem geregelten Zugang", sagt der 52-Jährige. Mehrere Hundert Unterschriften sammelte er damals.

Eduard Egger geht es um soziale Gerechtigkeit

In dieser Zeit entstand auch der Kontakt zum damaligen FPÖ-Bezirksparteiobmann Ernst Lassacher. "In meinem ganzen Leben hat sich vieles per Zufall ergeben. Vor meinem Parteieintritt in Tamsweg habe ich mir zuerst die Aktivitäten und Inhalte angeschaut. Ich bin einer aus dem echten Leben, komme aus der Privatwirtschaft und bin mit keinen Bündeln verbandelt." Was bedeutet Politik für Sie? "Die einzige Chance ist, mit dem Volk gemeinsam etwas zu verändern. Die Stimme kommt aus dem Volk. Aktuell wird drüber weg regiert. Eigentlich braucht man nur mit den Menschen reden. Die wahren Probleme liegen auf der Straße. Ich höre gerne zu, speziell älteren Menschen. Es ist unvorstellbar, was sie erleben und durchleben haben müssen."

2019 organisierte er im Zuge des Präsidentschaftswahlkampfes von Norbert Hofer einen Weltrekordversuch mit Franz Müllner. Damals landete am Sportplatz ein Hubschrauber auf den Schultern des Extremsportlers. Aktuell ist Eduard Egger FPÖ-Gemeinderat in Tamsweg und Bezirksparteiobmann im Lungau. Bei der Landtagswahl im April steht er auf dem vierten Listenplatz der FPÖ Salzburg: "Ich werde mich gegen die Teuerung - von Lebensmitteln bis hin zu Spritpreisen - einsetzen. Außerdem braucht es weiterhin eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Und: Gute Ideen anderer Fraktionen werden wir natürlich immer mittragen", sagt Egger.

Für sein Volksbegehren "Kauf regional" hat er knapp 150.000 Unterschriften gesammelt: "Online-Giganten sollen den Gewinn dort versteuern, wo sie ihn verdienen. Ich setze mich für eine Regionaltransfer-Abgabe ein, damit der heimische Handel unterstützt wird. Ziel: Wer heimisch einkauft, sollte von einem geringeren Steuersatz profitieren." Und wie steht es um das Volksbegehren? "Es

wurde erfolgreich behandelt und ist danach erfolgreich in einer Schublade gelandet." Jetzt will er sein Vorhaben auf die nächste Stufe, die EU, heben: "Dafür brauche ich Unterstützer in sieben EU-Ländern."

Sein neuestes Volksbegehren - "Verbot für Kinder-Instagram" wird aktuell eingeleitet: "Mir geht es um den Schutz der Privatsphäre der Kinder. Es wird wieder einmal auf Kosten der Kleinsten unserer Gesellschaft versucht, Profit zu schlagen. Es gibt keine wirksame Alterskontrolle."

Der genaue Text des Volksbegehrens: "Der amerikanische Konzern Facebook (Eigentümer von Instagram) plant zum Ausbau seiner Umsätze ein eigenes Instagram für Kinder. Hier wird der Schutz der Privatsphäre von Kindern für die Gewinnmaximierung von Facebook geopfert. Wir fordern, die verfassungsmäßigen Rechte der Kinder einschließlich ihres Rechts auf Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu achten und zu schützen und deshalb durch bundesgesetzliche Maßnahmen ein unkontrolliertes Datensammelwerk zu untersagen."

